

Kolpingstraße 13

52146 Würselen

E-Mail: post@kwhirsch.de

Das „D-Wort“

Es gibt Wörter, die man weder schreiben noch sagen darf. Dazu gehören das N-Wort, das Z-Wort schon gar nicht in Verbindung mit Schnitzel. Das I-Wort als ‚Großes I-Ehrenwort‘ geht noch gerade. Mir geht es heute um das D-Wort. Man hört es in der Fernsehwerbung, man liest es auf Internetseiten, Plakaten und Flyern zur Wahl. Man wird ohne Einwilligung geduzt.

Ist diesen duzenden Institutionen eigentlich klar, dass noch vor wenigen Jahrzehnten, die Eltern das Kind, der Chef seine Arbeiter, der Pfarrer seine Schäfchen duzten, umgekehrt aber das respektvolle Sie selbstverständlich war. Dieses damalige ‚Du‘ habe ich in 1970ern noch am eigenen Leib erfahren; es waren Überbleibsel des Obrigkeitsstaates und dort Ausdruck für Überlegenheit, Hierarchie, Stand und gesellschaftlichem Rang. Das ‚Du‘, so wie ich es verstehe, ist freundschaftlich, familiär und stets mit einer gewissen Nähe und Vertrautheit verbunden, eine einvernehmliche ‚Bruderschaft‘, auf die man zur Besiegelung trinkt. Ohne diese Einvernehmlichkeit empfinde ich das Du als respektlos und anmaßend.

Sie werden sagen, ich solle doch nicht so empfindlich sein. Man möchte mir nicht zu nahetreten oder gar mich respektlos behandeln, wenn man mich einfach und ungefragt duzt. Das ist halt modern. Aber wie ist das noch bei diesen ‚N,Z,I...‘-Wörtern: Es kommt nicht darauf an, wie man das Wort, also beispielsweise N-Küsse oder Z-Sauce, meint, sondern welche Assoziationen der Empfänger damit verbinden könnte. Nur ein einziges kleines Beispiel: Ich empfinde keine Nähe oder Vertrautheit, sondern schlicht Obrigkeit, wenn man mir auf der Startseite des offiziellen Webs der Stadt Würselen den Hinweis gibt: „Weitere Informationen, beispielsweise zur Kontrolle von Cookies, findest du hier: [Cookie-Richtlinie](#)“.